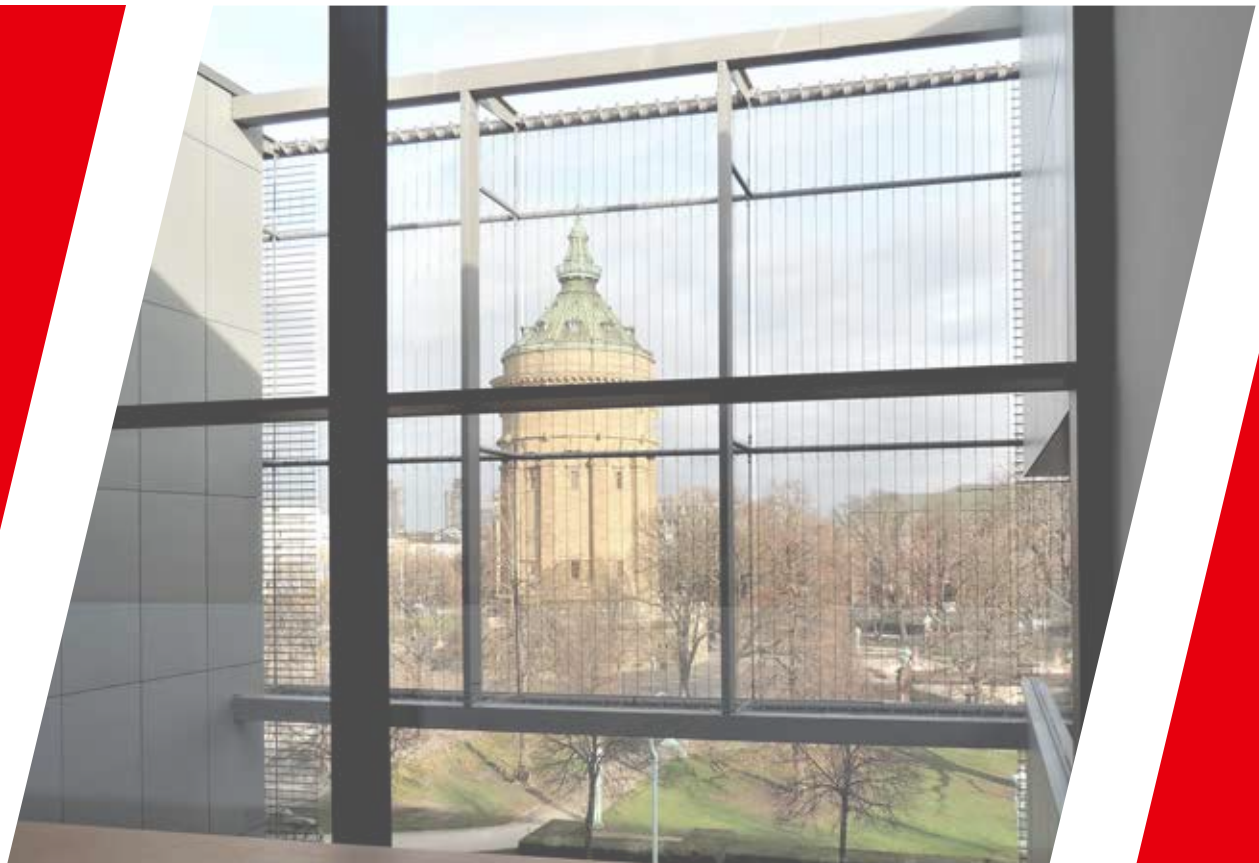


// NR. 4-2019 // ISSN 1615-5017



# Aktiver Ruhestand

Herausgegeben vom Fachbereich Seniorenpolitik  
der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
(GEW) Landesverband Baden-Württemberg



[www.gew-bw.de](http://www.gew-bw.de)

- 3 Auf ein Wort
- 4 Kurz notiert
- 5 Veranstaltungen 2020
- 6 Nachrufe
- 7 Eugen-Rombach-Tage: Rechtspopulismus
- 9 Aus der Geschichte lernen für das Heute
- 11 Zeitfragen: Journalismus in der Kritik
- 13 Kunsthalle Mannheim
- 15 Hinweise/Klimawandel

### Impressum

Aktiver Ruhestand, herausgegeben vom Fachbereich Seniorenpolitik der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Baden-Württemberg.

**Redaktion:** Barbara Haas, Beatrix Boestel und Erwin Trunk

**Anschrift:** Barbara Haas, Wolfsbergallee 59, 75177 Pforzheim, Tel. (07231) 359055,

**E-Mail:** barbara.haas@gew-bw.de

**Verlag:** Süddeutscher Pädagogischer Verlag (SPV), Silcherstraße 7a, 70176 Stuttgart, Tel. 0711 21030-70,

**verantwortlich für Anzeigen:** Sabine Ebert, Tel. 0711 21030-771, sabine.ebert@spv-s.de

**Gestaltung:** Alexandra Winter, DruckSache

**Druck:** GO Druck Media GmbH & Co. KG, Einsteinstraße 12-14, 73230 Kirchheim unter Teck

Herausgeber und Redaktion übernehmen keine rechtliche Verantwortung für die Angaben und Empfehlungen in dieser Publikation. Diese Informationen erscheinen regelmäßig (eine Ausgabe im Quartal). Preis des Einzelexemplars: 1 Euro zzgl. Porto. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag zur GEW Baden-Württemberg abgegolten.

Die Redaktion dankt für alle Zuschriften. Leider können nicht alle abgedruckt werden. Sie sind aber jederzeit willkommen unter barbara.haas@gew-bw.de oder der Postadresse. AR

**Titelfoto:** Blick aus der Mannheimer Kunsthalle auf den Wasserturm; Foto Monika Seehase-Gilles

Dezember 2019

# Auf ein Wort



## Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

das Klima, seine Veränderungen und die Klimakatastrophe beherrschen derzeit die öffentliche Diskussion mehr denn je.

Obwohl wir es schon lange wissen und auch zu spüren bekommen, bedroht der Klimawandel zusehends unseren Planeten und unser Leben: Vom Waldsterben sprechen wir schon lange, wir beobachten auch das Insektensterben. Stürme und Überschwemmungen nehmen zu, dadurch verlieren viele Menschen ihre Heimat. Die CO<sub>2</sub>-Belastung beschäftigt Politiker\*innen der ganzen Welt. Aber die Klimapakete, die die Verunsicherung vermindern sollen, sind nur halbherzig. So sind sie keine Lösung.

Erstmals stehen Schüler\*innen und junge Leute auf und demonstrieren für eine lebenswerte Umwelt in ihrer Zukunft – mit einer Hartnäckigkeit, die wir Älteren ihnen vielfach nicht zugetraut hätten: Fridays for Future sind nicht nur Greta Thunberg zu verdanken, sondern Millionen junger Leute, die weltweit um einen besseren Klimaschutz kämpfen. Sie machen uns deutlich darauf aufmerksam, dass wir es jahrzehntelang versäumt haben, wirksame Maßnahmen zu ergreifen und dass wir mit unserem Verhalten auf Kosten der jungen Generation leben.

Wir Seniorinnen und Senioren sollten die Jugendlichen unterstützen und langfristig an den Kundgebungen und Demonstrationen teilnehmen.

Dass die Jugendlichen während ihrer Schulzeit streiken, verunsichert viele Eltern und Schulleitungen, müssen sie doch gewährleisten, dass die Jugendlichen ihrer Schulpflicht nachkommen.

Die GEW stellt allerdings klar, dass es sich dabei nicht um klassisches Schulschwänzen handelt, sondern dass sie mit ihrem zivilen Ungehorsam auf die Dringlichkeit der Situation hinweisen wollen. Die Kultusministerin regt an, pädagogisch sinnvoll mit dem Thema umzugehen.

Sind wir wirklich bereit, etwas Wirksames gegen die Ausbeutung unseres Planeten zu tun? Immer noch wird das Pro und Kontra nachhaltiger Maßnahmen in der Politik und in den Parteien, aber auch in der Bevölkerung kontrovers diskutiert. Rechte Politiker negieren das Thema oder behaupten, das Problem sei nicht menschengemacht.

Was ist mit den Arbeitsplätzen, wenn Kohlekraftwerke abgebaut werden und weltweit weniger produziert werden muss? Wie komme ich zur Arbeit, wenn ich nicht mehr Auto fahren soll? Plastik ist nicht mehr aus unserer Welt wegzudenken, verseuchte Meere allerdings auch nicht. Viele Menschen - auch wir Seniorinnen und Senioren - lieben das Reisen; nur in viele Länder kommen wir nicht ohne Flugzeuge oder wir benutzen Kreuzfahrtschiffe! Wer kauft schon unverpackt ein? Es reicht nicht, das Mineralwasser in der Glasflasche oder Tomaten aus Marokko in der Papiertüte nach Hause zu tragen.

Wir stehen also auch ganz individuell in einem Dilemma: Die Annehmlichkeiten unseres Lebens bewahren und trotzdem aktiv etwas für den Umweltschutz zu tun.

### Was können wir tun?

Wir können ganz individuell unser Verhalten verändern, Plastik vermeiden, umweltbewusst am Verkehr teilnehmen, mit dem Fahrrad fahren, weniger Fleisch essen, unverpackt einkaufen, alte Kleidung aufbrauchen und nichts Neues (mehr) kaufen und und und... Wir können uns engagieren für den Klimaschutz und die Regierung immer wieder zu spürbaren Veränderungen auffordern!

Wir können informieren und sachlich aufklären nicht nur in GEW-Veranstaltungen.

Wir können den Kontakt zu jungen Menschen suchen und sie unterstützen.

Die GEW engagiert sich in vielfältiger Weise für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und bekennt sich dabei zu den umfassenden UN-Entwicklungszielen, die soziale und ökologische Ziele systemisch miteinander verbinden. Für den DGB ist klar: Die Politik muss beim Klimaschutz aufs Tempo drücken und: Wer sich mit demokratischen Mitteln für seine politischen Ziele einsetzt und für mehr Klimaschutz demonstriert, verdient Respekt und hat unsere Unterstützung.

Wir freuen uns über jede\*n, der und die uns über seine\*ihre persönlichen Veränderungen berichtet.

*Barbara Haas*

# Kurz notiert

### Gasthörer\*innen an Hochschulen in BW

Das statistische Landesamt untersuchte die Teilnahme an Vorlesungen verschiedener Fächer im Gasthörer\*innenstatus an den Hochschulen des Landes:

Beliebtestes Fach ist Geschichte. Daran nahmen nahezu doppelt so viele Männer wie Frauen (37 Prozent) teil. Auch Philosophie wird eher von Männern besucht, während die Frauen eher die Geisteswissenschaften allgemein und Literatur- und Sprachwissenschaften besuchen. Die fünfte Fachrichtung bildete die Theologie. Insgesamt studierten im Wintersemester 18/19 3881 Gasthörer\*innen, von denen 69 Prozent 60 Jahre oder älter waren. Man braucht dazu keine Hochschulzugangsberechtigung, aber einen hinreichenden Bildungsstand.

Fazit: Bei ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern ist die Weiterbildung an Hochschulen beliebt, allerdings abhängig vom Wohnort und der Anreise. Es geht auch hier nicht nur um das Fach, sondern auch um Austausch, Gespräche mit Studierenden und das Miteinander. Dies ist nicht ersetzbar durch digitale Angebote. AR

### Hochbetagte Menschen in Baden-Württemberg

Das statistische Landesamt teilte mit, dass Ende 2018 rund 294 000 Personen über 85 Jahren in Baden-Württemberg lebten, davon rund zwei Drittel Frauen. Seit 1970 hat sich die Zahl versechsfacht. Bei Hochrechnung bis 2060 könnte sich die Zahl nochmals verdreifachen auf rund 805 000.

In Baden-Baden leben die meisten Hochbetagten, nämlich 3,7 Prozent der Bevölkerung, in Stuttgart 2,6 Prozent und in den Landkreisen Tübingen und Heilbronn ist der Anteil mit 2,3 Prozent am geringsten.

Bundesweit werden rund drei Viertel (76 Prozent oder 2,59 Millionen) der Pflegebedürftigen zu Hause gepflegt, 1,76 Millionen werden allein durch Angehörige versorgt. 24 Prozent oder 0,82 Millionen Pflegebedürftige werden vollstationär in Pflegeheimen betreut.

Auch hier wird deutlich, dass die Kommunen mit unterschiedlichen Maßnahmen auf diese Bevölkerungsstruktur reagieren müssen. Gute stationäre Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser mit guten gerontologischen Abteilungen, Kurzzeitpflegeeinrichtungen, professionelle ambulante Anbieter für Pflege zu Hause sind vonnöten. Die Bezahlung der Beschäftigten muss so erhöht werden, dass es sich lohnt, alte Menschen zu pflegen. Die Pflege zu Hause durch Angehörige muss unterstützt werden durch Wei-

terbildung und durch Urlaubsvertretung, damit die Pflegenden auch durchatmen können. Ein Pflegegeld muss analog zum Elterngeld eingeführt werden. Ein Altern in Würde ist ganz besonders wichtig in diesem „verletzlichen“ Lebensabschnitt.

Auch in den Neunzigern wollen alte Menschen noch am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dies kann in Mehrgenerationenhäusern berücksichtigt werden, in Projekten, die Ältere mit Jüngeren zusammenbringen für einen Austausch ihrer Erfahrungen etc. Letztendlich muss die Betreuung in Hospizen ausgebaut werden. AR

### Seniorenpolitische Eckpunkte

Der DGB hat mit den einzelnen Gewerkschaftsvertreter\*innen der Seniorinnen und Senioren in einem Arbeitskreis auf Bundesebene zusammengetragen, welche seniorenpolitisch relevanten Themen er mit seinen gewerkschaftlichen Positionen besetzt. Der DGB hat eine Broschüre herausgebracht, die über den DGB-Shop zu beziehen ist. Die Mitglieder des Fachbereichs Seniorenpolitik in der GEW kommen gerne in örtliche Veranstaltungen und informieren und diskutieren die Eckpunkte.

<https://dgb-shop.bw-h.de/Rente/DGB-Broschuere-Mehr-als-Rente-Die-Seniorenpolitik-des-DGB::83.html>



## Veranstaltungen 2020

### Seminar „Neu im Ruhestand“ Lang ersehnt – und nun?

**Perspektivenwechsel nach dem Eintritt in den Ruhestand mit Barbara Haas vom 17. März, 15.30 Uhr bis 18. März 2020, 16 Uhr im Löchnerhaus**

für Kolleginnen und Kollegen in der GEW Baden-Württemberg, die sich im ersten Jahr des Ruhestands, in einem Freistellungsjahr vor dem Ruhestand oder in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden. Ausschreibung im Bildungsprogramm, das der b&w im Dezember 2019 beiliegt. Anmeldung im Internet. Im Seminar reflektieren wir, was wir aus dem Berufsleben mitnehmen, nehmen die eigenen Ziele und Wünsche für die Zukunft in den Blick und planen erste Schritte für ein erfülltes Altern. Erkenntnisse der Altersforschung über die vor uns liegende Phase unseres Lebens und Bedenkenswertes wie Verfügungen, Wohnformen, Nachbarschaftshilfe, Älter werden in der Kommune werden angesprochen.

### Seminar „Kochel am See“ vom 8. Juni bis zum 12. Juni 2020 mit dem Thema

„China, die neue Weltmacht - Entwicklung Chinas zur Weltmacht - ein Land mit vielen Widersprüchen. Welche Veränderungen ergeben sich in den Kräfteverhältnissen in der Welt?“ Referent ist Dr. Peter Barth. Ein Kulturprogramm und Aktuelles aus der GEW-Arbeit umrahmen das Seminar.

### Seminar Zeitfragen: „Globale Institutionen – Wie wirkt Demokratie“ mit Thomas Gebauer, Psychologe, in Bad Herrenalb vom Montag, dem 16. März 12.00 Uhr bis zum Dienstag, den 17. März 2020 14.00 Uhr.

**Europa hat gewählt, und das neue Parlament wird weiter nach rechts rücken.**

**In Deutschland sind in den Landesparlamenten Rechtspopulisten tätig.**

Wir werden uns an zwei Tagen über die „soziale Verzweiflung“, die nicht vom Himmel gefallen ist und von der der französische Umweltaktivist und grüne Europa-Abgeordnete Yannik Jaddot spricht, auseinandersetzen.

Wie können wir damit umgehen, wo gibt es das solidarische Ganze, ohne das Gesellschaftlichkeit nicht gelingen kann?

Diese Veranstaltungsreihe „Zeitfragen“ ist für Mitglieder im Ruhestand in Baden-Württemberg.

Wir befassen uns einmal im Jahr für zwei Tage mit aktuellen politischen Themen.

Anmeldung unter [www.gew-bw.de/zeitfragen](http://www.gew-bw.de/zeitfragen)

### Eugen-Rombach-Tage 2020 vom Montag, 5. Oktober 2020 bis Mittwoch 7. Oktober 2020 im Kloster Schöntal

Mit einem Rahmenthema, einem offenen Angebot, verschiedenen Workshops, einem Ausflug am Nachmittag, Kultur am Abend und einem politischen Vormittag.

Die Eugen-Rombach-Tage werden unterstützt vom Landesverband der GEW, dem Verband badischer Lehrerinnen und Lehrer (VbLL) und der Löchner-Stiftung.

Das vollständige Programm und die Anmeldebedingungen erscheinen im Aktiven Ruhestand 2-2020

Veranstaltungsleitung: Erika Braungardt-Friedrichs, Traudel Kern, Barbara Haas

### GEW-Wahlen

**2020** geht die GEW Baden-Württemberg in die gewerkschaftsinternen Wahlen, die alle vier Jahre stattfinden.

Die Seniorinnen und Senioren werden oder wurden bereits von ihrem Kreis eingeladen, ihre örtlichen Vertreterinnen und Vertreter zu wählen.

Am **13. und 14. März 2020** finden die Landespersonengruppenversammlungen an der PH Ludwigsburg statt. Dort wird der Landespersonengruppenausschuss gewählt und dessen oder deren Vorsitzende\*r.

Vom **18. bis 20. Juni 2020** werden dann in der Landesdelegiertenversammlung der oder die Landesvorsitzende\*r und dessen oder deren Stellvertreter\*innen, Vorstandbereichs- und Fachbereichsleiter\*innen (darunter auch die oder der des Fachbereichs Seniorenpolitik) gewählt. AR



# Nachrufe

## // Wir trauern um Helmut Senk, der mit 92 Jahren in Mosbach verstarb. //

Helmut war 68 Jahre Mitglied in der GEW, 26 Jahre Kreisvorsitzender des Neckar-Odenwald-Kreises, 28 Jahre im ÖPR. Er erhielt 2002 die Hans-Böckler-Medaille. Statt weiterer Worte drucken wir hier eines seiner Gedichte ab.



### *Beginnender Herbst*

*Rinne, rinne schöner Tag,  
fließe fort ins Gestern!  
Welke Blume, dort im Hag!  
Birken gilbt, geliebte Schwestern!*

*Schwalben fliehet, frohe Schar!  
Busch und Baum, ihr Brüder,  
der ich euch ein Trauter war,  
seht auch ich bin müder.*

*Mir auch hat Vergänglichkeit  
sich ins Herz gegossen,  
auch ich fühle, wie die Zeit  
mit mir fort geflossen.*

*Helmut Senk  
Bösenlustnau, August 1952*

## // Die GEW trauert um Erhard Eppler //

Erhard Eppler war seit 1960 Mitglied der GEW, als einer der wenigen Gymnasiallehrer zu jener Zeit. Er setzte sich für eine bessere Bildung ein und war unermüdlich im Einsatz um soziale Gerechtigkeit und Demokratie.

In der Friedensbewegung der 1980er Jahre war er eine der herausragenden Persönlichkeiten. Er starb am 19. 10. 2019 mit 92 Jahren. Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

AR

# Rechtspopulismus als politische Alternative für Deutschland und Europa?

// Lucius Teidelbaum, Hauptreferent der ERT 2019, freier Journalist, Historiker und Publizist, stellte bei seinem Vortrag die kritische Bestandsaufnahme der AfD in Deutschland und speziell in Baden-Württemberg in den Mittelpunkt. //



Bevor er mit dem eigentlichen Vortrag begann, erklärte er uns Zuhörer\*innen, dass er den Rechtspopulismus als Stil des Politikmachens versteht, in dem sehr variabel Themen von rechts aufgelegt werden, die am meisten Resonanz bei der Bevölkerung finden. Auf eine grundlegende Definition von Rechtspopulismus verzichtete er. Die AfD bedient sich des Rechtspopulismus, gehört nach seinem Dafürhalten aber nicht zur extremen Rechten im Sinne von völkischem Nationalismus; aber Björn Höcke mit seinem neofaschistischen Flügel durchaus. Sie versteht sich als demokratische Partei, die sich an parlamentarische Verhältnisse anpasst und keine Diktatur wünscht. Die AfD nimmt jedoch keine Rücksicht auf Minderheiten und fragt vor allem den "Volkswillen" ab.

**Im nachfolgenden Vortrag blickte Teidelbaum zuerst auf die Geschichte der AfD:**

**2010** hat der Sozialdemokrat Thilo Sarrazin mit seinem Buch "Deutschland schafft sich ab" (Sozialdarwinismus: Dumme vermehren sich zu stark) den Weg für eine neue rechte Bewegung geebnet.

**2013** folgte die Gründung der „Wahlalternative für

Deutschland“. Die anfängliche nationalliberale Ära der AfD, stark durch Bernd Lucke geprägt, wählte als **erstes Thema die reaktionäre EU- und Europakritik**. EU-Südländer wurden abgewertet, Lucke warf Frau Merkel vor, nicht im Interesse der Deutschen zu handeln. Noch gelang der AfD kein Einzug in Parlamente. **2014** stellte die AfD **die Migration als zweites Thema** in den Vordergrund. Allerdings war Lucke bereit, Migranten zu akzeptieren, wenn von ihnen Leistung erbracht wird (siehe Sarrazin). Mit dem Jahr 2015 wird dieses Thema wichtiger. Bei der Europawahl schafft die Partei erstmals die 5 Prozent Hürde und kommt in Brandenburg, Sachsen und Thüringen in die Ländervertretungen.

**2015** gibt es einen Flügelkampf zwischen dem u.a. von Bernd Lucke gegründeten Verein Weckruf und dem Flügel um Höcke, der sich mit der Erfurter Resolution gegen den politischen Kurs von Lucke stellt. Frauke Petry ist bereit, mit diesem Flügel zu kooperieren. Bei dem Parteitag in Essen setzt sie sich gegen Lucke durch und wird mit 60 Prozent der Stimmen zur ersten Parteivorsitzenden gewählt. 2000 eher gemäßigte Mitglieder der AfD verlassen mit Lucke die Partei. Trotz mehrfacher Abspaltungen halten die Wähler der AfD die Treue.

**2016/17** findet die AfD ein **drittes Thema: das Feindbild des Islam**. Die Partei nähert sich der Pegida-Bewegung an. Ein erneuter Flügelkampf richtet sich **2017** gegen Frauke Petry. Als sie den Parteivorsitz verliert, tritt sie aus der Partei aus und mit Alexander Gauland und Alice Weigel, den beiden Spitzenkandidaten für den Bundestagswahlkampf, bewegt sich die AfD noch weiter nach rechts, was man auch am „vulgärer“ werdenden Sprachstil erkennt.

**Heute** ist die AfD ein Sammelbecken unterschiedlicher Strömungen. Es gibt den rechtspopulistischen, nationaldeutschen Flügel, verbliebene Nationalliberale und den radikal-völkischen, neurechten Flügel um Höcke (circa 30 % der AfD). Zur Neuen Rechten zählen außerdem die junge Alternative und der „Partei-Philosoph“ Dr. Marc Jongen mit seiner Theorie von der „Thymoschwäche der Deutschen“ (= Armut an Zorn und Wut). Um Beatrix Storch gruppiert sich ein rechtsklerikaler Flügel, außerdem findet man Klimawandel-Skeptiker\*innen und Parteimitglieder, die eine Bewegungspartei favorisieren.

In der zweiten Hälfte seines Vortrags ging Lucius Teidelbaum auf die AfD in Baden-Württemberg ein, die sehr stark rechts orientiert ist, was er damit erklärte, dass es hier bereits die Republikaner zweimal in den Landtag geschafft hatten und davor einmal die NPD. Bei der Landtagswahl 2016 setzte die AfD neben dem **Thema Einwanderung** (Willkommensdiktatur der Altparteien) auch auf den Kampf gegen die **Bildungsplanänderung** (sexuelle Vielfalt) und den Kampf gegen Windräder (Windradwahn). Wahlflyer gab es an Aussiedler gerichtet in russischer Sprache. Die AfD erreichte aus dem Stand 15, 1 % der Stimmen.

Die Landesliste zeigt, dass es auch in der AfD Baden-Württemberg verschiedene politische Strömungen gibt, was ähnlich wie auf Bundesebene zu Konflikten geführt hat. Der erste Konflikt entzündete sich an antisemitischen Schriften von Wolfgang Gedeon und führte 2016 zu einer vorübergehenden Fraktionsspaltung. Jörg Meuthen trat aus Protest mit 12 weiteren Mitgliedern aus der Fraktion aus und gründete die Alternative für Baden-Württemberg. Inzwischen hat Gedeon die Fraktion verlassen. Ein zweiter Konflikt im Landesvorstand drehte sich 2019 um den Co-Sprecher Dirk Spaniel, der dem völkisch nationalen Flügel nahesteht.

Bei den Kommunalwahlen 2019 kandidierte etwa ein Viertel der 5000 AfD-Mitglieder. Dort, wo die AfD antrat, erreichte sie 5,6 %, insgesamt 1,6 %, es gab kaum Mandate für Frauen. Allerdings errang sie bis auf den Kreis Pforzheim (14,9%) bei den Kreistagswahlen nur einstellige Ergebnisse. **Bei der Europawahl hatte die AfD in Baden-Württemberg mit 9,9 % das beste Wahlergebnis in Westdeutschland** (33% der Stimmen von Arbeiter\*innen). Während der Europawahl suchte die AfD den Kontakt zur österreichischen FPÖ, die ihr als großes Vorbild gilt. Die Kontaktaufnahme mit der Schweizer Volkspartei war weniger erfolgversprechend.

Lucius Teidelbaum zog an dieser Stelle das Fazit, dass die AfD sich das Ziel gesetzt hat, eine deutsche FPÖ zu werden und vom Erfolg der FPÖ lernt, indem sie z.B. Bürgerbüros eröffnet, um besser in der Gesellschaft verankert zu sein. In seiner anschließenden Analyse stellte er einen Rechtsruck der AfD auf Etappen fest, mit der Gefahr, dass andere Parteien nachziehen und der Diskurs insgesamt nach rechts verschoben wird, wodurch andere Themen auf der Strecke bleiben. Durch die Rückkehr des Stammtischs in Talkshows wächst der Resonanzboden.

Er beendete seinen Vortrag mit Vorschlägen, was man tun kann, um diese Entwicklung aufzuhalten. Mit Humor vorgebrachte Kritik und eine gründliche Recherche nannte er an erster Stelle. Ohne unabhängige Recherche wären z.B. die Spendenskandale der AfD nicht aufgedeckt worden. Widersprechen im persönlichen Umfeld fällt leichter, wenn man sich gut informiert hat. Die AfD nur als Protestpartei anzusehen, betrachtet er als Fehler. Dass die Partei rechts steht, wissen inzwischen die Wähler und wählen auch diese rechten Inhalte. Er warnte davor, eine Entzauberung durch Beteiligung an der Regierung zu erwarten. Vorbilder der AfD wie Orban und Putin lassen erkennen, dass die AfD in Richtung Entdemokratisierung gehen will.



Bei der folgenden Fragerunde machte er unter anderem deutlich, dass beim harten Kern der AfD seiner Meinung nach nur Ausgrenzung sinnvoll sei.

*Rose Morgenholz  
Fotos von Sabine Tölke-Rückert*



# „Wo einem das Lachen verging“

Perm – Ural – Hotel, ich fotografiere eine junge Frau, die im Hotel Sportler\*innen fotografiert - wir reden miteinander. Sie wird in zwei Monaten mit einer Freundin in Deutschland auf KZ-Friedhöfen arbeiten, zwei Mal für jeweils zwei Wochen, über Aktion Sühnezeichen und die russische NGO Memorial. Ich bin beschämt! Beide sind Lehrerinnen und sie helfen mir, Gräber deutscher Kriegsgefangener in Perm zu finden.

Im Jahr darauf sind beide in der KZ-Gedenkstätte Hailfingen-Tailfingen auf dem Kreativworkshop durch Aktion Sühnezeichen. Es wurde der Skulpturen-Lehrpfad erweitert. Wir wohnen nicht weit entfernt und so konnten wir die beiden bei uns verwöhnen. 2018 konnte ich bei den Eugen-Rombach-Tagen bei einer Führung diese Skulpturen anschauen.

Gleichzeitig arbeitete ich an dem Plan, das Buch meines Vaters Heinrich Frommen „Wo einem das Lachen verging“ als richtiges Buch drucken zu lassen. Er schrieb seine Erlebnisse 1986 als verurteilter „Wehrkraftzersetzer“ mit Gefängnis/Arbeitslager/KZ/Schiffstorpädierung auf. Da war er 80 Jahre alt und wir sechs Kinder erhielten jeweils ein Exemplar. Ausführlich beschrieb unser Vater, wie der Rechtsstaat ausgehöhlt wurde, die Würde des Menschen nicht mehr gegeben war und grausame Verbrechen begangen wurden. Mir wurde bei der intensiven Beschäftigung mit dem Buch „Wo einem das Lachen verging“ immer stärker bewusst, dass auch heute Menschen dieses schlimme Leid ertragen müssen.

Da in den letzten Jahren wieder nationalistisches, menschenverachtendes Gerede und Vorschriften akzeptiert werden, war es mir wichtig, auf diese schlechende Zerstörung des Rechtsstaates aufmerksam zu machen. So überarbeiteten wir das Buch nicht nur für unsere Verwandtschaft, sondern gingen damit an die Öffentlichkeit. Dafür wählten wir den 10.12.2018 aus = 70 Jahre Erklärung der UNO Menschenrechte. Wir informierten Stadtverwaltungen, Archivare, Bürgermeister, Zeitungen usw. Das Buch wurde 250 Mal gedruckt. Unser Ortschaftsrat bat mich um eine öffentliche Lesung im Rathaus. Diese Bitte erfüllte ich gerne und es war ein gefühlvoller, nachdenklicher Abend. Auf Anfrage gehe ich auch in Schulklassen.



Ich schickte das Buch „Wo einem das Lachen verging“ auch nach Perm/Russland. Dort wurde es im Mai 2019 zur Erinnerung an den „großen Vaterländischen Krieg“ im Deutschunterricht an einer Hochschule eingesetzt. Um zu zeigen, dass es im 3. Reich Anti-Nationalsozialisten gab und dass es auch heute in Deutschland Bürger\*innen gibt, die sich gegen nationalistisches Gedankengut stellen. Denn die Würde des Menschen ist unantastbar, ob für Russ\*innen, Flüchtlinge, Moslems u. a.

*Barbara Frommen*  
 Zeitungsbericht: Sören Stiegler; Bild: Gerhard Schneider

# Bericht über das Seminar, 1. Teil



Foto: Kuchta-Papp

## Israel und Palästina

Wie in den vergangenen Jahren bereiteten Ute Eith, Margarete Frey und Isabell Kuchta-Papp das fünftägige Seminar in Kochel am See/Bayern vor.

Im Zentrum des Seminars stand das Thema „Israel und Palästina – wem gehört das Heilige Land?“

Wer meinte, erfahren zu können, wie der Israel-Palästina-Konflikt zu lösen wäre, wurde enttäuscht. Gleich zu Beginn betonte der Referent Dr. Peter Barth von der Hochschule für angewandte Wissenschaften/München, dass die Situation z. Zt. von beiden Seiten vollkommen verhärtet ist. Mit einer sehr differenzierten und detailreichen Schilderung der Historie, der vielen unterschiedlichen Konfliktfelder und beteiligten Mächte konnte er den Teilnehmer\*innen die komplexe schwierige Lage verdeutlichen. Die einmal sehr starke israelische Friedensbewegung hat kaum noch Gewicht. Friedensprozesse, wie das Osloer Abkommen 1993, das von viel Hoffnung begleitet wurde und ein friedliches Nebeneinander ermöglicht hätte, ist nur eine Idee geblieben. Kräfte von außen, die auf eine Verständigung hinarbeiten könnten, gibt es momentan nicht.

Die Vorträge und Diskussionen kurz für diesen Artikel

zusammenzufassen, würde die Tiefe der Darstellung und der Argumente banalisieren. Stattdessen hatten wir uns am Ende des Seminars entschlossen, nicht an diesem Punkt stehen zu bleiben, sondern trotz der ausweglosen Lage, Zeichen der Hoffnung zu suchen und zu setzen, so marginal sie auch sein mögen. Einige der Teilnehmer\*innen konnten darüber berichten, wie sie in unterschiedlichen Gruppen an einem Friedensdialog arbeiten, um wenigstens punktuell helfen zu können. Darüber möchte der Aktive Ruhestand in drei Teilen informieren:

### **1. Teil: Bericht von Renate Schenk/GEW Kreis - Heidelberg**

#### **Verein Bildung und Begegnung Palästina Wiesloch**

Trotz entmutigender Lage in Palästina versuchen viele Gruppen, Vereine, NGOs weltweit den Menschen in den besetzten Gebieten und im Gaza zu helfen bzw. eine politische Lösung des Konfliktes zu suchen. So auch der Verein **Bildung und Begegnung Palästina Wiesloch**: Mit 25 Schülerpatenschaften und Gastschüler\*innen aus dem Raum Bethlehem unter-

stützt er Kinder, Jugendliche und ihre Schulen. Der Verein schafft Perspektiven aus der Ausweglosigkeit, fördert Berufswünsche und bereitet Studiengänge vor.

Daneben fördert der Verein durch Besuche und Spenden das Modelldorf **Neve Shalom – Wahat al-Salam**, in dem 80 jüdische und muslimische Familien vorleben, dass eine friedliche multikulturelle Gemeinschaft gelingen kann.

Über Leserbriefe, Presseartikel und –gespräche, über Ausstellungen, Kulturfeste und Veranstaltungen hält er das Interesse an der Friedensarbeit für Palästina/Israel wach. Dazu lädt er Friedensaktivist\*innen beider Lager ein, die aus erster Hand von den politischen und sozialen Verhältnissen aus der Konfliktregion berichten. Zu den politischen Aufgaben zählen auch Kontakte zu deutschen und europäischen gewählten Repräsentant\*innen – mit dem Anliegen: Endlich einen gerechten Frieden zu schaffen!

Ein weiterer Programmpunkt sind regelmäßige Besuche der Projekte vor Ort. Bei der Verabschiedung hört man immer wieder den Satz: „Bitte vergesst uns nicht.“

Infos unter [www.bubp.de](http://www.bubp.de)

### **Arbeitsgruppe Palästina/Israel in der GEW Rhein-Neckar-Heidelberg**

Die AG Palästina/Israel in der GEW Rhein-Neckar-HD hat sich zur Aufgabe gemacht, den GEW-Kolleg\*innen über (Kultur-) Veranstaltungen und Pressearbeit das Leben von Kindern und Jugendlichen in Palästina näherzubringen.

Beispiele: Wie ergeht es Kindern und Jugendlichen in israelischen Gefängnissen? Welche Perspektiven haben sie im Gaza-Streifen und im Westjordanland bei extrem hoher Arbeitslosigkeit und täglichen Gewalterfahrungen? Wie gelingt es ihnen trotzdem ihre Kultur zu leben und sich zu bilden? Wie können Kolleg\*innen unter der Besatzung arbeiten? Wie finden Kontakte der GEW mit israelischen und palästinensischen Gewerkschaften statt? Und nicht zuletzt – wie können wir humanitär und politisch helfen? Oder wie wird die Thematik in unseren Schulen unterrichtet?

Mit diesen Fragestellungen möchte die Arbeitsgruppe in der GEW auf den seit über 70 Jahren schwelenden Konflikt aufmerksam machen und unsere Gewerkschaft und Politiker\*innen auffordern konstruktive, friedliche Lösungsversuche zu unterstützen.

---

# Seminar Zeitfragen

## **// Entschleunigung und Distanz – „Eine kritische Sichtung journalistischer Arbeit“ //**

Unter dem Titel „Zeitfragen“ begann eine neue Veranstaltungsreihe für die GEW - Mitglieder im Ruhestand Baden-Württemberg. Thema war „Eine kritische Sichtung journalistischer Arbeit“. Zwei Tage lang befassten sich die dreißig Teilnehmer\*innen im Studienhaus Wiesneck in Buchenbach bei Freiburg intensiv mit diesem sehr aktuellen Thema. Das Seminar leiteten Gunter Krieger und Isabell Kuchta-Papp.

Mit dem Referenten Andreas Zumach, akkreditiert bei der UNO in Genf, war ein kompetenter Journalist eingeladen, der über jahrzehntelange Erfahrung in der freiberuflichen journalistischen Arbeit verfügt und so auch Entwicklungsprozesse hautnah erlebt hat

und anschaulich mit vielen Beispielen wiedergeben konnte.

- Wie sehen die wirtschaftliche Situation und die Arbeitsbedingungen der Journalisten\*innen heute aus?
- Welche Folgen haben die neuen Medien und die technischen Veränderungen?
- Wie steht es um die politischen Rahmenbedingungen?

Die Berufsbezeichnung des Journalisten ist rechtlich nicht geschützt, denn jede\*r hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern (GG Art.5 (1)). So gibt es kein statistisches Material, wie viele Personen journalis-



tisch tätig sind. Insgesamt aber hat eine Prekarisierung stattgefunden. Das betrifft sowohl die Anzahl der fest angestellten Journalisten\*innen als auch die Bezahlung im freiberuflichen wie im Angestelltenbereich. Die Angst, keine Aufträge mehr zu erhalten oder die Arbeit zu verlieren, führt dann leicht zu einer größeren Abhängigkeit und auch zu inhaltlichen Einschränkungen. Leitlinien für die journalistische Arbeit liegen in Form eines Pressekodexes vor, der 16 ethische Grundsätze vorgibt (hier nur drei Beispiele: Wahrhaftigkeit und Achtung der Menschenwürde, Trennung von Werbung und Redaktion, Achtung des Privatleben des Menschen und seine informationelle Selbstbestimmung). Beim Presserat, einer freiwilligen Instanz der publizistischen Selbstkontrolle, können Beschwerden eingereicht werden, wenn jemand der Meinung ist, dass gegen diese verstoßen wurde. Diese Möglichkeit nehmen in letzter Zeit immer mehr Menschen in Anspruch.

Weitere Faktoren erschweren und behindern zusätzlich die journalistische Arbeit: Da sind die immer weiter fortschreitende Pressekonzentration, der starke Rückgang der Werbeeinnahmen bei den Printmedien und die Orientierung der Medienunternehmen an der Quote, um einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen.

Die „Großen“ sind inzwischen weitverzweigte Unternehmen, deren Hauptgeschäft längst nicht mehr die Zeitung ist. Besonders kritisch muss auch der Privatisierungsprozess im audiovisuellen Bereich gesehen werden. Vorreiter waren die USA; bei uns setzte er dann schleichend ab 1975 ein und führte hier wie dort dazu, dass die Einschaltquote zum alleinselektierenden Kriterium wurde. Wortbeiträge wurden z. B. auf 3 min. gekürzt, weil dem Hörer „nicht mehr zuzumuten wäre“. Die Anzahl der Auslandskorrespondenten wurde stark gekürzt und die Beschleunigung bei der Berichterstattung nahm durch die neuen digitalen Medien rapide zu. Früher lagen oft Tage zwischen dem Geschehen und dem Medienbericht, der für eine intensive Recherche genutzt werden konnte. Der enorme Zeitdruck durch die neuen Medien, die Konkurrenz untereinander, der/die erste sein zu wollen, bewirken, dass flüchtiger und häufiger am Computer als „vor Ort“ gearbeitet wird.

Andreas Zumach plädierte deshalb vehement für eine Entschleunigung, um die Qualität der journalistischen Arbeit zu bewahren.

Und noch ein bedeutender Faktor, der eine ethische Berichterstattung stark beeinflusst, ist die Nähe und die Beeinflussung durch die Politik und Think-Tanks. Der als „Rudeljournalismus“ bezeichnete Journalismus zeichnet sich durch zu große Nähe zu den

Mächtigen aus, indem er deren Statements ohne eine kritische Hinterfragung übernimmt und/oder die Argumente der Gegenseite nicht darstellt. Diese Art von Berichterstattung hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen.

Als ein besonders eklatantes Beispiel berichtete Andreas Zumach, wie in den verschiedenen Kriegen der USA seit dem Vietnam-Krieg von der USA-Regierung der Journalismus als Werbeinstrument instrumentalisiert wurde.



Neben der Entschleunigung hält er das „sich nicht vereinnahmen zu lassen“ und die Distanz zu den Mächtigen für das zweite wichtigste Gebot, was unbedingt wieder stärker bei der journalistischen Arbeit beachtet werden muss.

Aufgelockert wurde das Seminar durch die Einblendung kurzer Sequenzen aus Kabarettveranstaltungen, die sich mit dem Thema befassten. Für die Abendgestaltung konnten sich alle bei einer Sendung von Dieter Hildebrandt entspannen, bevor man sich im Pavillon des Hauses zum sehr unterhaltsamen fröhlichen Tagesausklang traf.

*Isabell Kuchta-Papp  
Foto: Gunter Krieger*

# Die Mannheimer Kunsthalle – Kunst für alle

**// GEW-Mitglieder im Ruhestand im Kreis Rhein-Neckar besuchten die neue Mannheimer Kunsthalle //**

Seit der feierlichen Eröffnung des Neubaus im Juni 2018 kursieren die Meinungen über den modernen Anbau, den ein Netz aus Edelstahlröhren umgibt und der nicht so ohne Weiteres mit dem Jugendstilbau der alten Kunsthalle und den umliegenden Bauten auf dem Friedrichsplatz harmoniert.

Über 40 Kolleg\*innen trafen sich im Atrium des Neubaus voll Spannung auf die innere Ausgestaltung des Museums. Hier im Eingangsbereich (in der 22 m hohen Halle) bekamen wir schon einen ersten Eindruck von der lichtdurchfluteten Architektur mit offenen Galerien, dem schönen Oberlicht und den Fensterblicken auf die umliegende Bebauung.



Da das Museum als „Stadt in der Stadt“ gesehen werden möchte, ist die Eingangshalle, das Atrium, frei zugänglich. Von ihr aus schließen sich 13 Ausstellungsräume an, sogenannte Kuben, verteilt auf weitere zwei Stockwerke, die den Quadraten der Stadt Mannheim nachempfunden sind. Grundelemente der Stadt wie Haus, Passage, Platz und Brücke sind Leitprinzipien der neuen Architektur von gmp – Architekten von Gerkan, Marg und Partner.

Die Museumsführung ging auch auf die Anfänge der Mannheimer Kunsthalle ein, ein von Hermann Billing (Karlsruhe) entworfener Jugendstilbau, der

zum 300-jährigen Stadtjubiläum 1907 errichtet und 1909 als erstes Museum der Stadt eingeweiht wurde. Schon in den Gründungsjahren formulierte man ein innovatives Bildungsprogramm unter dem Motto „Kunst für alle“ und sah sich den Menschen verpflichtet, ungeachtet ihrer Herkunft und Bildung. Auch heute soll die neue Kunsthalle an diese Tradition anknüpfen und ein offenes Museum sein für einen Austausch mit Künstlern, Kuratoren und dem Publikum.

Auf dem Weg vom Neubau in den Altbau passierten wir die von James Turrell gestaltete Passage, eine intensive Lichtsphäre aus fließenden Farbspektren, die



uns für den Augenblick alle in hellrotes Licht tauchte. Die Lichtpassage bildet das Zentrum der Kunsthalle: Schnittstelle zwischen zwei Architektur- und Museumskonzepten. Im Jugendstilbau mit seinen Marmorsäulen und Stuckelementen bewunderten wir eine polierte bronzene Plastik: „Der große Fisch“ von Brancusi. Als Leitbild der Kunsthalle begrüßt sie seit 1969 die Besucher. Über der modernen Plastik hängt eine modulare Lichtinstallation „Starbrick“ von Olafur Eliasson (2009).

Über eine Brücke ging es zurück in den Neubau, dort wurden wir mit Anselm Kiefers Sefiroth konfrontiert, eine gigantische Blei-Stein-Stroh-Lehm-Komposition, neunehalb Meter hoch, fünf Meter breit und 2,74 Tonnen schwer. „Sefiroth“ meint einen Zwitter aus Gemälde und Skulptur. Von der Decke hängen an langen Ketten eine monoton kreisende Bahnhofsuhr und ein Stein von der polnischen Künstlerin Alicja Kwades. Bewegte Leere des Moments nennt sie ihr Objekt. Fragen nach Zeit und Vergänglichkeit stellen sich dem Betrachter. Den Menschen in Bewegung versetzen, emotional und intellektuell ist ein Anspruch des Museums.

Von der Terrasse der Freunde (Förderkreis des Museums) hatten wir einen atemberaubenden Blick hinaus auf den Wasserturm aus dem späten 19. Jahrhundert. Die Führung machte uns darauf aufmerksam, dass die Kunsthalle mit einem Metallgewebe ummantelt ist, so dass man von außen nicht nach drinnen sehen kann, aber innen wie durch einen Vorhang die Kulissen der Stadt erkennt. Neben dem wundervollen Ausblick hängt als einziges Kunstwerk Robert Delaunays „Fenster zur Stadt“. Der Blick aus dem Atelier des Künstlers zeigt ein Meer aus Farbflächen und -splittern mit der eleganten Stahlkonstruktion des Pariser Eiffelturms als Gegensatz zur massiven Bauweise des Wasserturms.

Der „Erschießung Kaiser Maximilians“ in Mexico 1868 von Manet ist ein eigener Kubus gewidmet, der mit einem raumhohen Gerüst bestückt ist, die „Arena“ der Installationskünstlerin Rita Mc Bride. Man konnte die Holzkonstruktion besteigen und der Erschießung des Kaisers aus einem anderen Blickwinkel beiwohnen. Die Museumsführerin machte uns auf die mexikanischen Revolutionssoldaten in französischen Uniformen aufmerksam, ein Statement des Malers gegen die Politik Napoleons.

In einem weiteren Kubus beeindruckten uns gewaltige Gebirgslandschaften des Malers und Bildhauers Anselm Kiefer. Ein von Grautönen dominiertes monumentales Triptychon steht wiederum im krassen Gegensatz zu Caspar David Friedrichs „Sonnenuntergang“, einem kleinen stimmungsvollen Landschaftsgemälde der Romantik.

Kubus 8 gab uns einen Einblick in das Schaudapot, ein herrliches Sammelsurium an Skulpturen, Objekten und Gemälden verschiedener Meister.

In Kubus 7 auf der zweiten Ebene hat der Künstler Richard Long einen Spring Circle aufgebaut: Viele helle Kalksandsteine sind kreisförmig angeordnet; nebenan stützen sich 50 geschichtete Stahlstäbe von Gunther Frenzel; Iglus von Mario Merz, betitelt als „Grundmauern“, sind hier und da anzutreffen.

Die berühmte Skulpturensammlung der Kunsthalle mit Werken von Rodin, Moore, Lehmbruck, Giacometti, Beuys u.a. wird in einem weiteren Kubus als lockere „Menschenmenge“ neu präsentiert. Wir mischten uns unter die lebensgroßen Skulpturen und erlebten Kunst auf Augenhöhe.

Im Bereich der Malerei verweilten wir neben berühmten Gemälden der Impressionisten und Expressionisten einen Augenblick vor Francis Bacons schreiendem „Papstbild“, das uns in seinen Bann zog, denn die Intensität ist bei Bacon stark und die blaue Farbe des Ölgemäldes wirkt hier als Raum und Metapher.

Im Atrium fällt eine riesige digitale Projektionsfläche dem Besucher ins Auge – die Collection Wall! Digitale Strategie ist das Herzstück der Aura Kunsthalle und eine Grundlage der Museumsarbeit. Hier konnten wir nochmal alle Kunstwerke des Museums spielend entdecken, in die Sammlung eintauchen und Zusatzinformationen bekommen.

Am Ende der Veranstaltung waren wir uns einig, dass es ein Museumserlebnis der besonderen Art war. Es gibt sicher noch viel zu entdecken.



*Text und Fotos: Monika Seehase-Gilles*

## Hinweise

### Ich? Zu alt? Diskriminierung älterer Menschen?

Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. in Frankfurt (ISS) hat einen Abschlussbericht eines Praxisforschungsprojektes vorgelegt, das sich mit der Diskriminierung wegen Alters beschäftigt. Im Fokus stehen vor allem ältere Menschen, die in den Bereichen Wohnen und Barrierefreiheit, Finanzgeschäfte, Ehrenamt und andere, ohne es wahrzunehmen und nachvollziehen zu können, benachteiligt werden.  
[www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de)

### „Altern Frauen und Männer unterschiedlich? Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys“ (DEAS)

Regelmäßig erhebt infas Daten von Personen in der zweiten Lebenshälfte in einer bundesweit repräsentativen Quer- und Längsschnittbefragung. Diese Daten stehen über das Deutsche Zentrum für Altersfragen für wissenschaftliche Forschung zur Verfügung. Aus der Erhebungswelle 2017 ist das Buch „Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte. Älterwerden im sozialen Wandel“ von Claudia Vogel, Markus Wettstein und Clemens Tesch-Römer (Hrsg.) entstanden, das interessante Ergebnisse enthält über das Geschlechterverhalten in den Bereichen Engagement im sozialen Wandel, über Einsamkeit im Alter und unbezahlte Sorgetätigkeiten und anderes. Erhältlich als eBook über [springer.com/shop](http://springer.com/shop) oder als gedrucktes Buch

## Klimawandel?

Heinz Renz, aus dem GEW Kreis Böblingen hat dem Gedicht von Harald Ley (AR 3/2019) zwei weitere Verse angefügt:

*Dieser irre Rausch der Geschwindigkeit,  
die tiefe Genugtuung über die Luschen auf  
der rechten Autobahnbremsspur der  
Ängstlichen - schrumpfende Pünktchen im  
Rückspiegel.*

*Die können doch nicht Grund sein  
dafür, dass sich das Klima wandelt.*

*Diese farbenfrohe Plastikflut, die  
unseren Alltag überschwemmt, voll  
von komfortablen Lösungen für  
Wünsche nach bunter Bequemlichkeit.*

*Die können doch nicht Grund sein  
dafür, dass sich das Klima wandelt.*

Heinz Renz



[www.gew-bw.de](http://www.gew-bw.de)

Südd. Pädagogischer Verlag  
Postvertriebsstück E 9307 F

Silcherstr. 7a, 70176 Stuttgart  
DP AG Gebühr bezahlt